

16. Internationales Kinderfilmfestival 2004

Polleke

Begleittext zum Film von Martina Lassacher



Das **Internationale Kinderfilmfestival** zeigt auch heuer wieder Filme, die eine Ausnahmeerscheinung im Kino- und Filmalltag darstellen. Sie sind unterhaltsam und anspruchsvoll zugleich, laden ein zu spannenden Entdeckungen, abenteuerlichen Reisen in andere Länder und Zeiten, und nicht zuletzt dazu, den Gefühlen freien Lauf zu lassen und mit den Heldinnen und Helden auf der Leinwand mitzufiebern, mitzuzittern und vor allem auch mitzulachen.

Der folgende Text versteht sich als **Begleit-Material** für Eltern, LehrerInnen, ErzieherInnen, MultiplikatorInnen – kurz: für alle, die diesen Film mit Kindern tiefer gehend bearbeiten wollen.

Einerseits soll dadurch eine intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen des Films angeregt werden. Andererseits soll das Film-Heft auch eine Hilfestellung anbieten für die Beschäftigung mit dem Medium Film selbst, mit seiner Qualität als Zeichensystem, als Kunstform und als „Geschichten-Erzähler“. Das Film-Heft entstand mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Medienabteilung.

Impressum:

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Kinderfilmfestival / Institut Pitanga

Filmtext: Dr. Martina Lassacher

Grafik Kinderfilmfestival: Susanne Pölleritzer

Layout und Satz: Michael Roth

© Institut Pitanga 2004

Steggasse 1/12

1050 Wien

kinderfilmfestival@pitanga.at

www.pitanga.at

Inhaltsverzeichnis

Detaillierte Credits	4
Vorbemerkung	5
Zum Inhalt	6
Einstieg in den Film – allgemeine Fragen und Anregungen	7
Die Feste im Film – formale Gestaltungselemente als Träger von Inhalten	8
Pollekes Gefühls- und Gedankenwelt – oder wie man durch formale Mittel eine bestimmte Perspektive erzeugen kann	17
Liebe und Glaube im Film	23
Die Regisseurin	24

POLLEKE

Niederlande 2003

95 Minuten, Farbe

empfohlen ab 8 Jahren

niederländische Originalfassung, deutsch gesprochen

Regie Ineke Houtman

Drehbuch Maarten Lebens, Rob Arends

Kamera Sander Snoep

Schnitt Michiel Reichwein

Musik Vincent van Warmerdam

Ton Bert van den Dungen, Eddy de Cloe

Ausstattung Fleur Ankone, Elsje de Bruijn

Produktion Egmond Film and Television

Produzent Hans de Weers

Mit: Liv Stig (Polleke), Mamoun Elyounoussi (Mimoen),
Halina Reijn (Pollekes Mutter), Daan Schuurmans (Spiek),
Frank Lammers (Wouter), Helmert Woudenberg (Opa),
Marja Kok (Oma), u. a.

„Es ist gut zu sein.“

Gedicht Pollekes

Vorbemerkung:

Vorliegende Unterlage soll Lehrern, Erziehern, Eltern und anderen Verantwortlichen dazu dienen, den Film mit ihren Kindern vor- und nachzubereiten.

Anstelle einer ausführlichen Inhaltsangabe habe ich für zwei Sequenzen des Films Fotogrammprotokolle mit Kommentaren erstellt, an Hand derer es mir leichter erscheint, einen Zugang zum Film zu bekommen, da die anschauliche Form der Bilder dem Medium Film besser entspricht. Unter Sequenz versteht man eine Einheit, in der an einem bestimmten Ort in einer abgegrenzten Zeit verbale oder nonverbale Handlung statt findet.

Im Zusammenhang mit den Fotogrammprotokollen werden wichtig erscheinende behandelte Themen und durchgängige formale Muster des Films vorgestellt. Mögliche Fragestellungen werden angeboten. Dabei kann es sich um Fragen handeln, die die Jugendlichen von sich aus zum Verständnis des Films stellen, oder um solche, die von den Betreuern/Eltern an die Jugendlichen gerichtet werden, um das Verständnis und die Verarbeitung des Films zu fördern. Es handelt sich hierbei immer um Anregungen und eine mögliche Vorgangsweise. Nebenbei sei bemerkt, dass es nicht immer wichtig ist, Fragen erschöpfend zu beantworten. Wichtig ist, dass damit der Blick bewusst auf ganz bestimmte Dinge gerichtet wird, die in einem Film auftauchen.

Bei der Analyse des Filmes wird also soweit wie möglich von seinen filmischen Struktur- und Gestaltungselementen ausgegangen, deren sich die Autorinnen bedienen, um ihre Geschichte über Polleke zu erzählen. Besonders wichtig ist dabei, diese Elemente in Verbindung mit den dadurch transportierten und betonten Inhalten des Filmes zu bringen und diese Inhalte an Hand der formalen Ebene zu erörtern, zu vertiefen und im konkreten Detail abzuhandeln.

Was sind filmische Struktur- und Gestaltungselemente?

Im Unterschied zu einem Buch (= einem geschriebenen Stück Prosa) hat ein Film Gestaltungsmöglichkeiten, die das Buch nicht hat. Weil er in erster Linie aus bewegten Bildern besteht, kann er die Wirklichkeit grundsätzlich konkreter abbilden, da er nicht die Vermittlung der Sprache benötigt. Der Ton als gesprochene (und nicht geschriebene) Sprache unterstützt diese Konkretheit. Zusätzlich hat der Film aber noch andere Möglichkeiten, die auf seiner technischen Beschaffenheit beruhen. Es können Bilder in einer beliebigen Reihenfolge montiert, Ellipsen (= Auslassungen) verwendet und damit ganz bestimmte Ausschnitte von Wirklichkeit besonders betont werden. Es können Überblendungen, Zeitraffer/Zeitlupe und andere „rein“ technische Mittel angewendet werden. Tonelemente wie Geräusche, Musik etc., die in der Wirklichkeit als solche nicht vorkommen, können eine besondere, dem Film eigene Wirklichkeit schaffen. Im Idealfall wird der formale (= filmische) Zusammenhalt eines Filmes durch den Inhalt, den er transportieren will, bestimmt.

Es ist meistens zielführend, vor der Sichtung eines Filmes auf bestimmte formale Elemente einzugehen und die Zuschauer darauf hinzuweisen, beim Anschauen des Filmes darauf zu achten.

Zum Inhalt

Polleke ist elf und seit vielen Jahren mit Mimosen befreundet, der mit seiner Familie in der gleichen Vorstadtsiedlung lebt wie sie. Mimosens Familie stammt aus Marokko, und Polleke liebt ihn besonders wegen seiner schwarzen Augen, die „wie die afrikanische Wüste“ sind. Aber als ein Onkel Mimosens auftaucht, wird der Kulturunterschied zwischen den Familien zu einem trennenden Element und alte Familientradition zu einem Hindernis. Mimosen kann Polleke nur noch heimlich treffen, und die Freundschaft der beiden ist dadurch sehr gefährdet.

Aber Polleke hat noch ganz andere Probleme. Ihr Vater Spiek, den sie für einen großen Dichter hält, ist schwer drogenabhängig und bereitet Polleke dadurch immer wieder Sorgen. Ihre Mutter, bei der Polleke lebt, hat nichts Besseres zu tun, als sich ausgerechnet in ihren Lehrer zu verlieben, der sich fortan bei ihr zu Hause ausbreitet und der Mutter sogar einen Heiratsantrag macht.

Den einzigen Trost in diesen schwierigen Zeiten findet Polleke bei ihren Großeltern, die auf einem Bauernhof auf dem Land leben. Zu ihnen zieht sich das Mädchen immer wieder zurück, holt sich Rat bei ihren Problemen und lässt sich vom Großvater aus der Bibel vorlesen.

Als die Sommerferien nahen, überredet Polleke ihren Vater Spiek zu einer Entziehungskur und setzt gegen ihre Familie durch, dass sie ihn in die Klinik begleiten darf. Dort verliebt sich Spiek in seine Betreuerin und bricht mit ihr zu einer Selbstfindungsreise nach Tibet auf. Mimosen ist inzwischen mit seiner Familie nach Marokko gefahren, und Polleke fühlt sich sehr allein gelassen. Als Mimosen aus den Ferien zurück kommt, bessern sich die Dinge keineswegs. Es hat den Anschein, dass er nichts mehr von Polleke wissen will, und zu allem Überfluss erwischt sie ihn auch noch im Keller, wie er gerade ihre Freundin Caro küsst!

Nun ist Pollekes kleine Welt endgültig aus den Angeln gehoben. Aber es gibt etwas, was stärker ist als alles andere, und das ist die Liebe. Mit ihrer Hilfe schaffen es Polleke und Mimosen doch noch, wieder zu einander zu finden und die Erwachsenen davon zu überzeugen, dass es so sein muss.

POLLEKE ist ein formal und inhaltlich sehr poetischer Film über ein starkes Mädchen, das sich nicht so leicht aus der Fassung bringen lässt und bereit ist, um die Menschen, die ihr wichtig sind, zu kämpfen.

Einstieg in den Film – allgemeine Fragen und Anregungen

Um die Diskussion über einen Film, den man mit einander gesehen hat, in Gang zu bekommen, um die Kinder dazu zu bewegen, über ihre eigenen, ganz persönlichen emotionalen Erfahrungen während des Filmes zu sprechen, gibt es für gewöhnlich einige allgemeine Fragen, die prinzipiell auf jeden Film anwendbar sind. Solche Fragen sind zum Beispiel:

Hat euch der Film gefallen? Weshalb? Wenn nicht, warum nicht?

Worum geht es in dem Film?

Welche Figur in dem Film hat euch am besten gefallen? Weshalb?

Gibt es eine Figur in dem Film, die ihr überhaupt nicht mögt? Aus welchem Grund?

Gibt es bestimmte Sequenzen, die euch besonders im Gedächtnis geblieben sind? Weshalb?

Warum glaubt ihr, hat der Film diesen Titel?

Man kann diese Fragen - je nach Situation - in beliebiger Reihenfolge selbst stellen, oder man kann versuchen, die Jugendlichen sich solche Fragen ausdenken und gegenseitig stellen zu lassen.

Dabei ist grundsätzlich zu bedenken, dass filmische Rezeption (im Gegensatz zum Lesen, wo andere kognitive Prozesse stattfinden, oder zum Fernsehen, wo eine gewisse Oberflächlichkeit durch die Atmosphäre gegeben ist) sehr stark von der individuellen Seherfahrung abhängig ist. Durch gezielte Fragestellung wird diese Seherfahrung geschärft. Der Zuschauer besitzt im Kino ein sehr selektives Aufnahme- und Erinnerungsvermögen. Erlebte soziale Grundmuster werden aufgesucht, mit den eigenen bisherigen Erlebnissen verglichen und für die eigene Alltagserfahrung zurecht gerückt. Aus diesem Grunde ist es für das jugendliche Publikum spannend und abwechslungsreich, wenn dieses Zurechtrücken gemeinsam geschieht.

Die Feste im Film – formale Gestaltungselemente als Träger von Inhalten

Der thematisch rote Faden im Film ist eine Liebesfreundschaft zwischen Kindern, die sich gegen starke Kulturunterschiede beweisen muss. Dabei spielen drei Feste eine wichtige Rolle. Dort werden unterschiedliche Rituale und Traditionen geschickt vorgestellt, ohne sie wertend einzuordnen. Gleichzeitig sind diese Feste bedeutungsvolle Stationen in der Entwicklung der Beziehung von Polleke und Mimosen, wo einschneidende Dinge geschehen, die den weiteren Verlauf der Geschichte entscheidend beeinflussen. Da diese Feste am Anfang, in der Mitte und am Ende des Filmes statt finden, fungieren sie als formale Klammer der Handlung, was durch andere Stilelemente unterstützt wird.

POLLEKE beginnt nach dem Vorspann (3. Filmminute) mit einem muslimischen Hochzeitsfest, das Mimosens Familie in der Nachbarschaft ausrichtet. Zwischen Mimosen und Polleke ist zu diesem Zeitpunkt noch alles in Ordnung. Wir haben im Vorspann gesehen, wie Mimosen seiner Freundin über eine selbst gebastelte Seilbahn eine Liebesbotschaft von Fenster zu Fenster geschickt hat, und auch jetzt verständigen sich die zwei wieder wortlos über den Sichtkontakt zwischen ihren Fenstern. Polleke weiß nicht, was sie zu dem Fest anziehen soll und zeigt Mimosen aus der Ferne in gespielter Verzweiflung ein Kleid. Mimosen bedeutet ihr durch das Fenster, doch ein Kleid seiner Schwester zu nehmen.

Dieses Kleid wird Polleke später auf dem Fest tragen. Es ist ein wichtiger Gegenstand, der verschiedene Bedeutungen transportiert. Zum einen wählt Polleke ein Kleid, das nicht ihrer westlichen Kulturtradition entspricht und gut zur traditionellen marokkanischen Kleidung passt, die Mimosens Familie und marokkanische Gäste auf dem Fest tragen. Das Kleid ist ein Signal, mit dem Polleke zeigt, dass sie zu Mimosen gehört. Aber genau dieses Kleid ist es auch, das sie die Aufmerksamkeit von Mimosens Onkel erregen lässt, der das Mädchen deshalb genauer unter die Lupe nimmt und wissen möchte, wer sie ist. Das Kleid ist also auch gleichzeitig ein Signal dafür, dass Polleke in Mimosens Welt ein Fremdkörper ist.

Die Regisseurin nimmt sich viel Zeit für die Darstellung der Hochzeit. Die Kamera verweilt auf den Musikern, auf den Tanzenden, auf Getränken und Essen, alles getragen von der marokkanischen Musik auf der Tonspur. Als Polleke Mimosens Onkel Gebäck anbietet, nimmt er es nicht an. Schließlich singt Mimosen ein Lied, das er aus der Ferne an Polleke richtet. Als sie zu ihm kommt, um mit ihm zu tanzen, nimmt das Unglück seinen Lauf. Nach muslimischem Recht ist es Männern verboten, in der Öffentlichkeit mit Frauen zu tanzen. Mimosens Onkel nimmt seinen Vater beiseite, und Polleke wird in ihre eigene Welt zurück nach Hause geschickt. Am nächsten Tag ist alles ganz anders zwischen Polleke und Mimosen. Andere Länder, andere Sitten, die Zeichen für den Konflikt sind gesetzt.

Das Motiv des gemeinsamen Tanzens wird am Ende des Filmes beim dritten Fest wieder aufgenommen und bekommt dort eine neue Bedeutung, worauf später zurück gekommen wird.

Das zweite Fest im Film ist Pollekes Geburtstag (52. Filmminute). Fast in der Mitte des Filmes angesiedelt, findet es zu einem einschneidenden Zeitpunkt statt. Es ist der Vorabend des Tages, an dem Polleke mit ihrem Vater Spiek in die Entzugsklinik fahren soll, und gleichzeitig der Abend vor Mimosens Abreise nach Marokko. Mimosen und Polleke haben sich inzwischen getrennt und wieder versöhnt, aber sie können sich nur heimlich sehen, da Mimosens Umgang mit Polleke verboten wurde. Deshalb ist er auf dem Fest zunächst auch nicht anwesend, obwohl er eingeladen wurde.

Im Gegensatz zum ersten Fest, das nicht nur durch marokkanische Tradition in Kleidung und Essen geprägt war, sondern auch im passenden musikalischen Rahmen statt fand, steht Pollekes Geburtstag unter dem Motto „Popkultur“. Ihr Vater Spiek und ihr Lehrer kommen beide als Elvis Presley verkleidet, und die Musik bietet neben modernisierten Elvisnummern den Rahmen, den junge Menschen lieben. Wir befinden uns mitten in Pollekes Welt, die mit der von Mimosen nicht mehr so viel gemeinsam zu haben scheint.

Als Mimosen dann doch noch an Pollekes Fenster klopft, holt sie ihn herein und verschwindet mit ihm in ihrem Zimmer. Die

beiden sind an einem kritischen Punkt ihrer Beziehung angelangt. Mimosen wird nach Marokko fahren und dort das Mädchen kennen lernen, das er später einmal – so hat es seine Familie beschlossen – heiraten soll. Er ist verunsichert durch die Haltung seiner Familie und weiß im Augenblick nicht so recht, wo er hin gehört. Und auch Polleke wird eine Zeitlang an einem anderen Ort verbringen. Trotzdem schwören sich die beiden gegenseitige Treue, und es kommt beinahe zum ersten Kuss zwischen den beiden, was allerdings von Pollekes Freundinnen unterbrochen wird, die sie suchen kommen.

Das dritte Fest findet nahe dem Ende des Filmes (83. Filmminute) statt, und es handelt sich wieder um eine Hochzeit, dieses Mal aber im westlich orientierten Milieu von Pollekes Mutter und ihrem Lehrer. Polleke und Mimosen haben sich zwar wieder versöhnt, nachdem sie ihn mit Caro erwischt hat, aber ihre Beziehung ist vor dem Hintergrund der kulturellen Unterschiede in eine Sackgasse geraten. Auf Anraten ihres Vaters Spiek hat Polleke die gesamte Familie Mimosens zur Hochzeit ihrer Mutter eingeladen, aber sie hat wenig Hoffnung, dass der Einladung auch Folge geleistet wird.

Die Sequenz, in der das dritte Fest filmisch dargestellt wird, ist nicht nur das Ende einer formalen Klammer, die durch inhaltliche Rückbezüge einen Bogen zum Beginn des Filmes spannt, sondern sie ist auch ein schönes Beispiel dafür, wie durch formale Mittel im Film inhaltliche Belange hervor gehoben und unterstützt werden können. Dazu ein Fotogrammprotokoll:



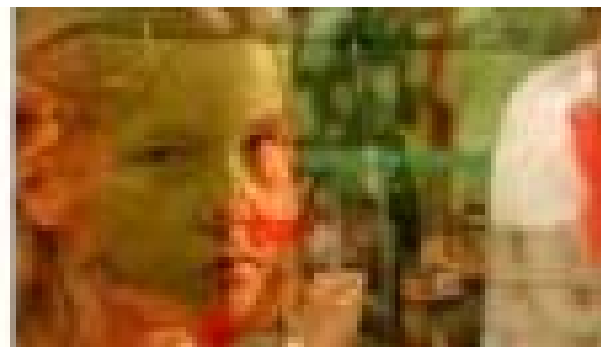
Polleke tanzt mit ihrem Vater Spiak auf der Hochzeit ihrer Mutter. Sie ist fröhlich und ausgelassen.



Pollekes Stiefvater kümmert sich um die Geschenke und küsst Pollekes Mutter.



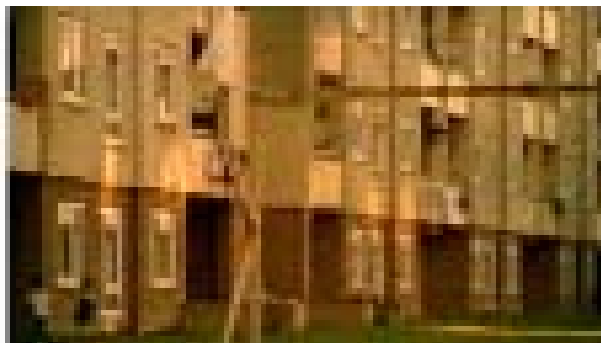
Polleke sitzt mit Freunden am Tisch und ist sehr gedankenverloren.â



Polleke sitzt jetzt alleine am Tisch und hat einen sehr traurigen Gesichtsausdruck.



Polleke schaut sehnsüchtig auf die Häuserfront, wo Mimosen mit seiner Familie lebt.



Das bunte Hochzeitstreiben geht weiter, aber Polleke hat sich bereits davon abgewandt.



Mimosens Vater taucht auf der Hochzeit auf.

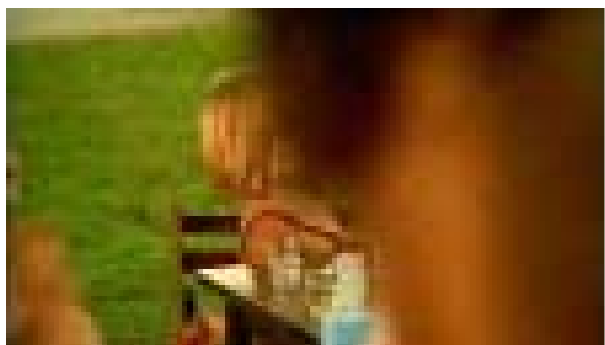


Spiek tanzt mit Pollekes Mutter.

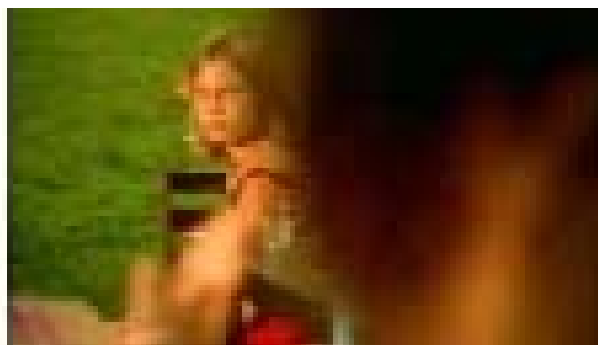


Spiek bemerkt Mimosens Vater und hält suchend nach Polleke Ausschau.

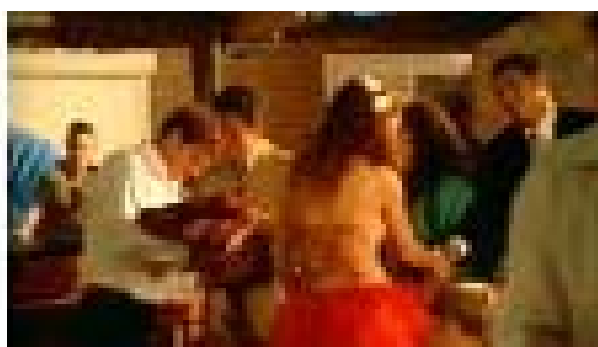




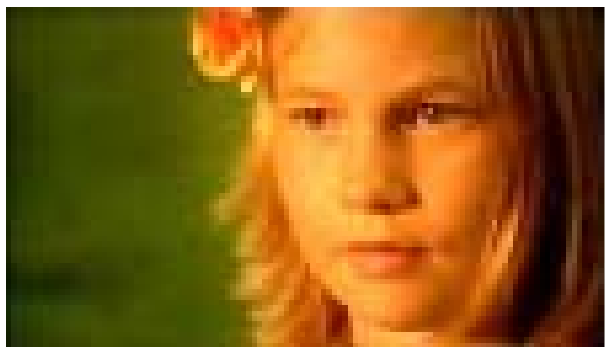
Polleke sitzt immer noch alleine da und wendet den Kopf, als ihr Vater Spiek sie ruft.



Polleke sieht, dass Mimosens Eltern auf der Hochzeit aufgetaucht sind.



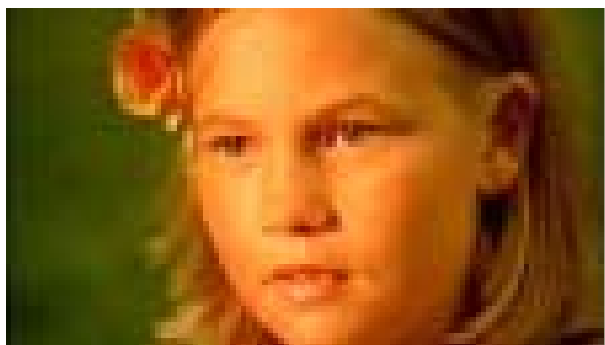
Mimosen taucht hinter seinen Eltern auf und hält suchend nach Polleke Ausschau.



Pollekes Gesichtsausdruck hellt sich merklich auf.



Spiek ruft seine Tochter herbei.



Pollekes Ausdruck ist jetzt sehr glücklich.



Sie steht auf ...



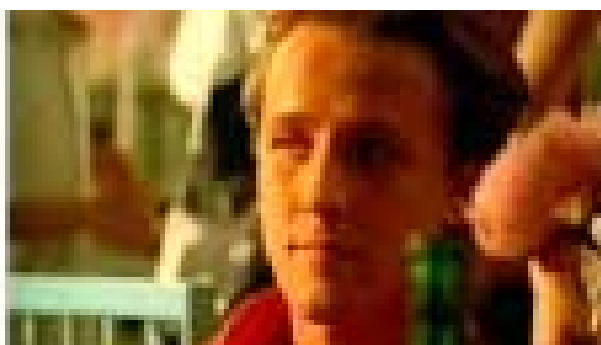
... und geht durch die Hochzeitsgäste hindurch ...



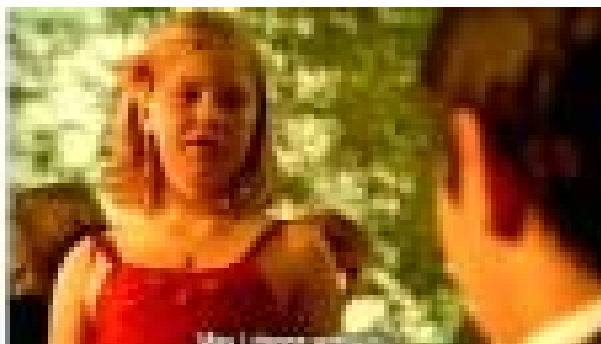
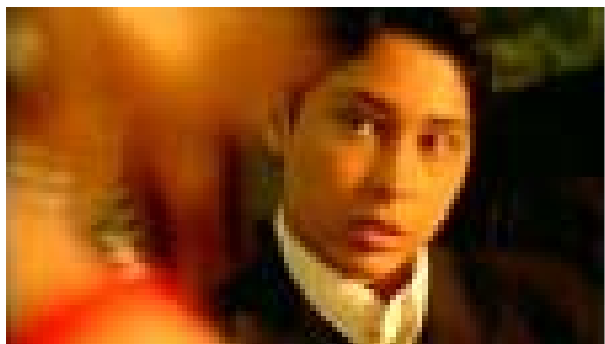
... auf Mimoen zu.



Die beiden Väter beobachten das Geschehen ...



Mimoen sieht Polleke ängstlich an.



Polleke fordert ihn zum Tanz auf.



Mimoen lächelt Polleke an ...



... und sieht dann fragend auf seine Eltern.



Mimoens Eltern verständigen sich schweigend.



Mimoen ist aufgestanden, um mit Polleke zu tanzen.

Die Sequenz beginnt mit der Darstellung verschiedener Hochzeitsgäste, die dem Fest beiwohnen. Die Kamera verweilt kurz auf den Musikern, die heiße westliche Rhythmen spielen, und schwenkt dann schließlich zu Polleke und ihrem Vater Spiek, die wild mit einander tanzen. Nach dem nächsten Schnitt sehen wir Pollekes Mutter und ihren neuen Mann, die sich öffentlich küssen. Ganz anders wurde das Brautpaar in der Eingangssequenz auf dem marokkanischen Fest dargestellt, wo es gesittet neben einander saß und die Braut höchstens eine Speise aus der Hand ihres Mannes annehmen durfte. Aber auch dort gab es schon einen kleinen Bruch in der durchgängigen marokkanischen Tradition des Hochzeitsfestes: das Paar aus Zuckerguss, das auf der Hochzeitstorte ganz oben thront, ist nach westlichen Standards gekleidet, die Braut hat sogar nackte Arme! Ein kleiner Hinweis darauf, dass es auch in der traditionellsten Familie immer wieder Lücken gibt, durch die die westliche Kultur Einzug hält?

Nach dem nächsten Schnitt sitzt Polleke in Nahaufnahme an einem Tisch mit Freunden, aber sie beteiligt sich nicht an dem Gespräch. Hier geschieht nun auf der Tonebene des Filmes etwas sehr Interessantes. Die diegetische (das bedeutet innerhalb des Filmgeschehens reale) Musik, die auf der Hochzeit spielt, wird leiser und verschwindet mit sämtlichen anderen Originalgeräuschen in der Folge fast ganz. Gleichzeitig beginnt nicht diegetisch (das heißt, nicht zum Originalgeschehen gehörend) ein musikalisches Thema, das wir bis zu diesem Zeitpunkt schon öfter im Film gehört haben: es taucht im Vorspann zum ersten Mal auf und unterstreicht Augenblicke, die für Polleke emotional wichtig sind. Dieses musikalische Thema wird immer vordergründiger, während auf der Bildebene eine kaum merkliche Verlangsamung (leichte Zeitlupe) stattfindet. Die Schnitttechnik wechselt von harten, klaren Schnitten, die im Film die meiste Zeit vorherrschen, auf sanfte Überblendungen, und es findet ein geschickter Wechsel zwischen Totale und Nahaufnahme statt. Dies alles setzt ein Signal für die Zuschauer, dem Geschehen eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und mit einzutauchen in Pollekes Gefühls- und Gedankenwelt, die im Augenblick vom Hochzeitsgeschehen weit entfernt ist.

Nach einer Überblendung sehen wir Polleke in der Totale ganz allein am Tisch sitzen. Nach einer weiteren Überblendung haben wir wieder ihr Gesicht in Nahaufnahme vor uns, sie hat einen sehr traurigen Gesichtsausdruck, und nach dem nächsten Schnitt sehen wir, worauf sie so sehnsüchtig schaut: es ist die Häuserfront, wo Mimosen mit seiner Familie lebt. Das Hochzeitsgeschehen geht weiter, aber Polleke hat ihm den Rücken zugekehrt und hört und sieht nichts mehr davon (der Originalton ist immer noch ausgeblendet).

Nach dem nächsten Schnitt sehen wir plötzlich in der Totale Mimosens Vater auf der Hochzeit auftauchen, dann wieder nah Spiek, der ihn bemerkt und seine Tochter aufmerksam macht. Polleke ist in der Totale und gewissermaßen weit weg, aber sie dreht sich um, und nach dem nächsten Schnitt sehen wir ihr Gesicht wieder in Großaufnahme mit einem Lächeln, das sich immer mehr ausbreitet, umso mehr, als in einem kurzen Zwischenschnitt Mimosen sichtbar wird, der hinter seinen Eltern auftaucht und nach Polleke Ausschau hält. Spiek ruft seine Tochter herbei, und sie geht durch die Gäste hindurch auf Mimosen zu, während die beiden Väter das Geschehen beobachten.

Während Polleke sich durch die Gäste hindurch schlängelt, taucht der Originalton des Geschehens langsam wieder aus dem Hintergrund auf und wird lauter – Polleke kommt gewissermaßen zurück in die Wirklichkeit, die um sie herum ist. Polleke bittet Mimosen um einen Tanz, und in diesem Moment hört die nicht diegetische Musik, die bis dahin hörbar war, abrupt auf, die Bilderfolge kehrt wieder zur normalen Geschwindigkeit zurück. Mimosen sieht seine Eltern fragend an, dieses Mal mit einem sanften Schwenk der Kamera, und in dem Moment, als sie ihre Zustimmung geben, geht die diegetische Musik der Hochzeit mit all ihren natürlichen Nebengeräuschen wieder auf ihre normale Lautstärke zurück.

Der Tanz, um den Polleke Mimosen bittet, führt uns zum Beginn des Filmes zurück und steht symbolhaft für eine Wandlung der Beziehung zwischen den beiden. War der gemeinsame Tanz am Beginn ursprünglich mit ein Anlass, das Polleke von der islamischen Gemeinschaft verbannt wurde, so war er auch etwas Verbotenes, das Mimosen unhinterfragt akzeptierte. „Wir können nicht mit einander tanzen“, sagt er zu Polleke auf dem ersten Fest. „Wer sagt das?“ fragt sie. „Es ist einfach so“, sagt Mimosen. Indem Polleke ihn nun in aller Öffentlichkeit zum Tanz auffordert, setzt sie bestimmte Rahmenbedingungen für einen möglichen Fortgang der Beziehung. Mimosen akzeptiert die Aufforderung zu diesem Tanz,

unterstützt durch die offizielle Erlaubnis seiner Eltern, und akzeptiert damit auch die neuen Bedingungen, unter denen ihrer beider Beziehung in Zukunft vielleicht funktionieren kann.

Am Ende singt Mimosen Polleke das Lied vor, das wir ganz zu Anfang des Filmes gehört haben. Auch hier beschreibt der Film eine formale Klammer, indem er über das musikalische Motiv noch einmal zum Beginn zurück kehrt, an dem Polleke von ihrer Liebe zu Mimosen berichtet, im Zusammenhang mit der Bibelstelle, die der Großvater ihr vorliest: „Und Gott sah, dass es gut war. Und es war gut.“ Mit diesen Worten endet der Film auch – fast. Denn darauf folgt noch der kleine banale Wunsch nach etwas Lakritze.

Was fällt euch bei den Festen im Film auf? Gibt es einen Unterschied, wie die Marokkaner und die Holländer ihre Feste feiern?

Warum tanzen Männer und Frauen auf dem marokkanischen Hochzeitsfest getrennt?

Welche Aufgabe hat die Musik bei der Darstellung der Feste?

Weshalb, glaubt ihr, zieht Polleke auf dem ersten Fest ein Kleid von Mimosens Schwester an?

Was, glaubt ihr, hat es für eine Bedeutung, dass Polleke Mimosen am Ende zum Tanz auffordert?

Findet ihr es in Ordnung, dass Mimosens Eltern ihm den Umgang mit Polleke verbieten? Sollte sich Mimosen von Anfang an mehr gegen seine Eltern wehren? Was tut ihr, wenn euch der Umgang mit einem Freund oder einer Freundin von euren Eltern verboten wird?

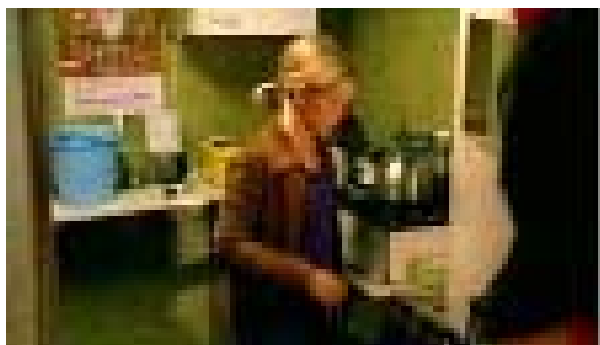
Pollekes Gefühls- und Gedankenwelt – oder wie man durch formale Mittel eine bestimmte Perspektive erzeugen kann

POLLEKE ist ein Film, der sich besonders dadurch auszeichnet, dass die Dinge durch die Augen der Hauptdarstellerin gesehen und Probleme aus ihrer Sicht gelöst werden. Wie man so eine bestimmte Perspektive mit formalen filmischen Mitteln erzeugen kann, haben wir teilweise schon bei der Analyse der Hochzeitssequenz gesehen, wo durch eine Verfremdung auf der Tonebene, eine Verlangsamung der Bilder und den Wechsel zwischen Großaufnahmen und Totalen das Gefühl erzeugt wurde, „in Pollekes Haut zu stecken.“

Aber die Regisseurin bedient sich auch noch anderer formaler Mittel, um die Geschichte aus Pollekes Perspektive heraus darzustellen. Noch im Vorspann ertönt zum ersten Mal Pollekes Stimme aus dem Off, die ihre eigene Geschichte erzählt. Diese personale Erzählperspektive taucht mehrmals im Film auf und steht immer im Zusammenhang mit starken emotionalen Empfindungen Pollekes – wenn sie von ihrer Liebe zu Mimosen erzählt, von ihrem Verhältnis zu ihrer Mutter oder zu Spiek, von dem Moment, in dem sich ihr Lehrer in ihre Mutter verliebt, oder von den Qualen, die Spiek in der Klinik unter dem Drogenentzug erleidet.

Dieser durch die Ichperspektive (obwohl Polleke zu Beginn in der dritten Person von sich spricht) logischerweise personale Zugang aus Pollekes Sicht wird aber auch noch durch ein anderes Stilmittel erreicht, das den Eindruck vermittelt, Polleke erinnert sich entweder im nachhinein an die Geschichte oder sie denkt sie in ihrer Vorstellung voraus. Es handelt sich dabei um eine raffinierte Form der Montage, in der verschiedene Begebenheiten aus verschiedenen Zeitebenen filmisch in eine Sequenz montiert werden. Dazu im folgenden ein Fotogrammprotokoll (77. Filmminute):

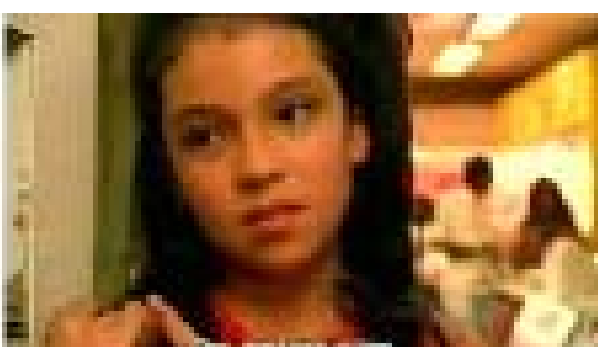
Polleke hat Mimosen erwischt, wie er ihre Freundin Caro im Keller küsst, nachdem er ihr davor angedeutet hat, dass ihre Beziehung auf Grund seiner marokkanischen Herkunft keine Zukunft hat. Polleke ist enttäuscht und verletzt und läuft zu ihrer Freundin Consuelo – nebenbei ein interessanter Name im Zusammenhang mit dem Film, denn Consuelo bedeutet im Deutschen „Ratschlag“ oder „Trost“ – , um mit ihr die Situation zu besprechen.



Polleke kommt zu ihrer Freundin Consuelo, die Caros und Mimos Verhalten gar nicht richtig findet.



Was soll ich nur tun, fragt Polleke.



Erstens, sagt Consuelo, sieh ihn nicht mehr an!



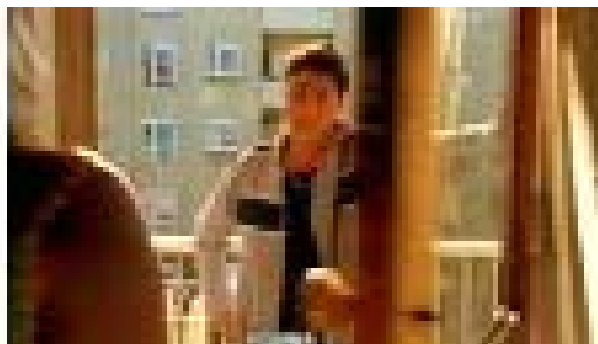
Mimoen klingelt an Pollekes Tür.



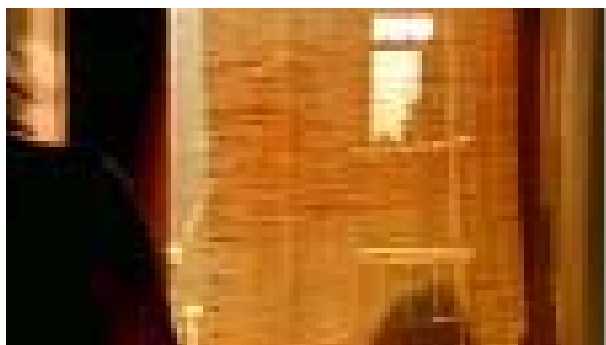
Polleke öffnet die Tür ...



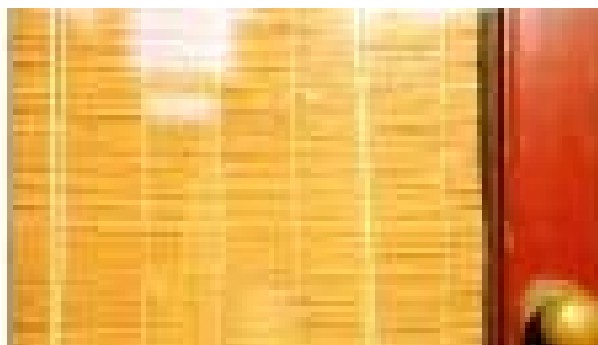
Mimoen setzt zum Sprechen an ...



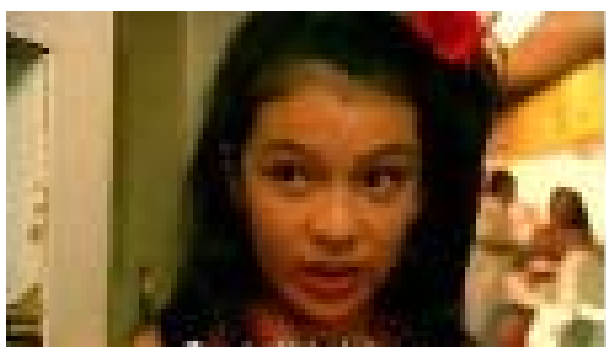
... Polleke schließt die Tür ...



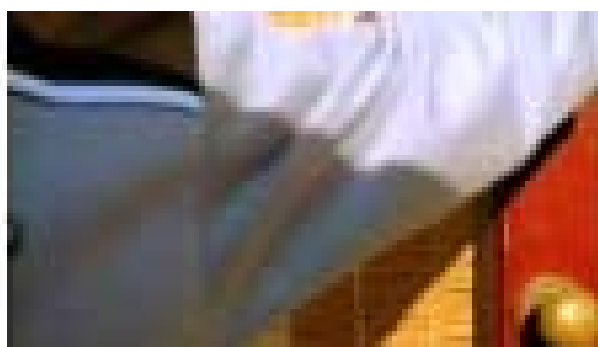
Mimoen bleibt draußen stehen ...



... vor verschlossener Tür.



Zweitens, hör ihm nicht mehr zu!



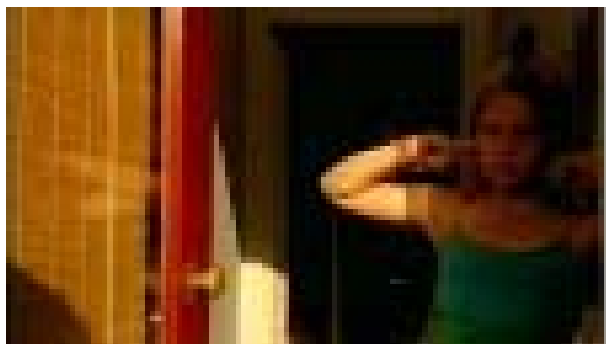
Mimoen klingelt an Pollekes Tür.



Mimoen versucht, sich zu entschuldigen.



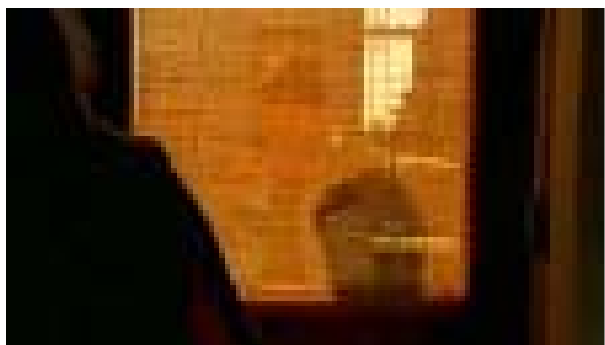
Polleke hält sich ...



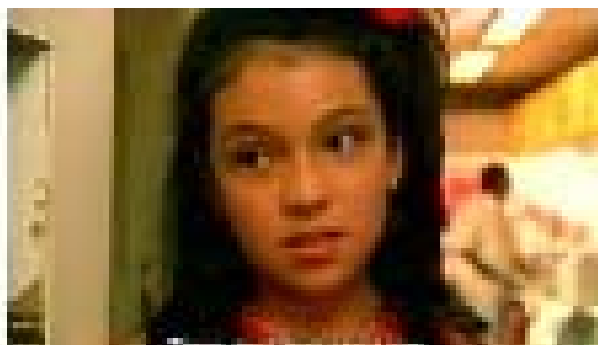
... die Ohren zu



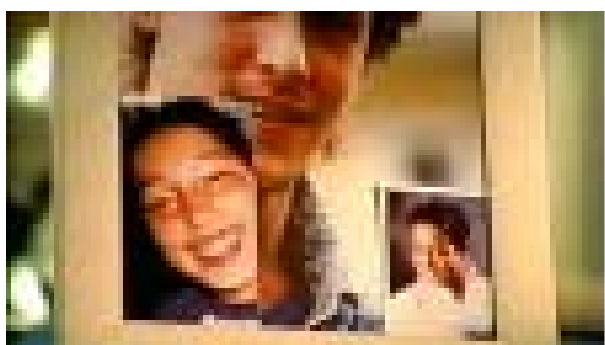
und schiebt gleichzeitig mit dem Fuß die Türe zu.



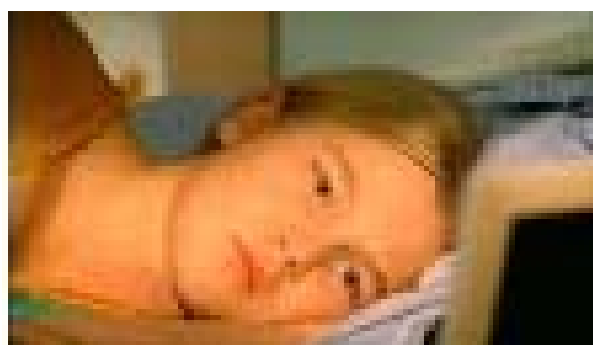
Mimoen bleibt draußen stehen.



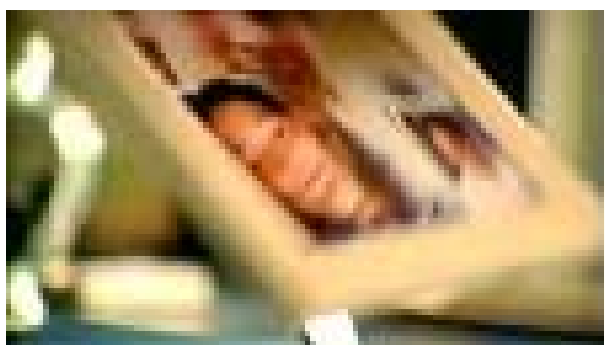
Drittens, denk nicht mehr an ihn!



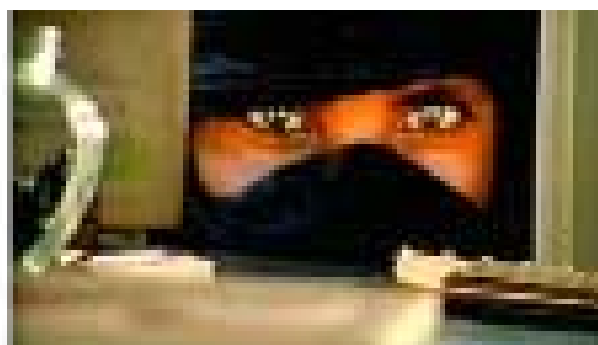
Mimoens Foto steht auf Pollekes Nachttisch.



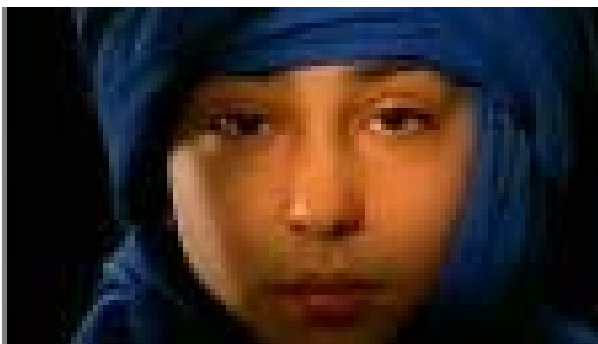
Sie liegt im Bett und sieht es an.



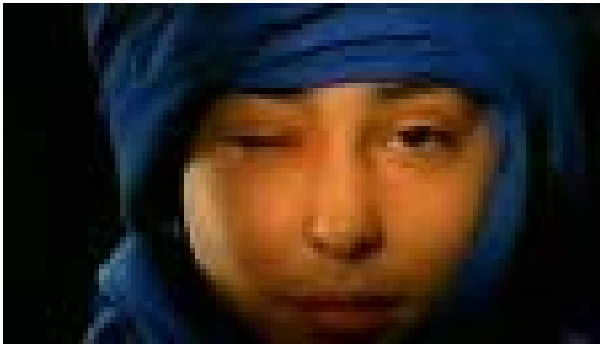
Sie fegt Mimoens Foto vom Nachttisch.



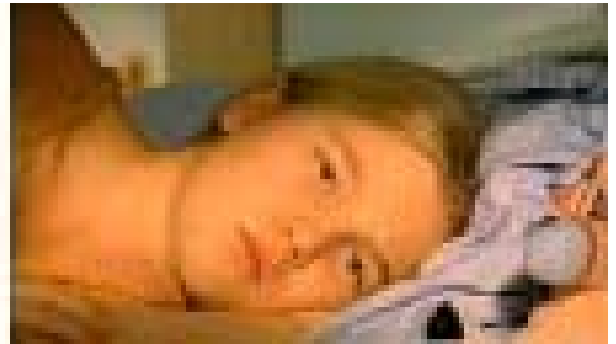
Das Foto einer verschleierten Frau ...



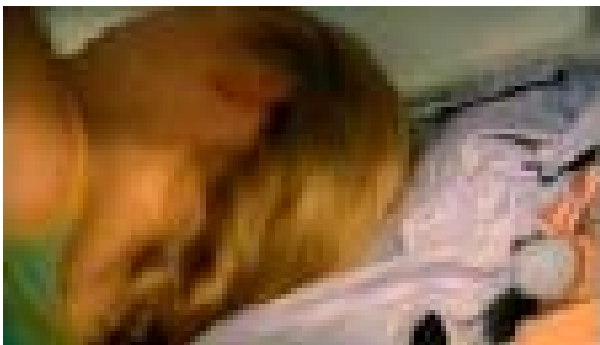
... verwandelt sich langsam in Mimoens Gesicht, der sich den Schleier herunter zieht ...



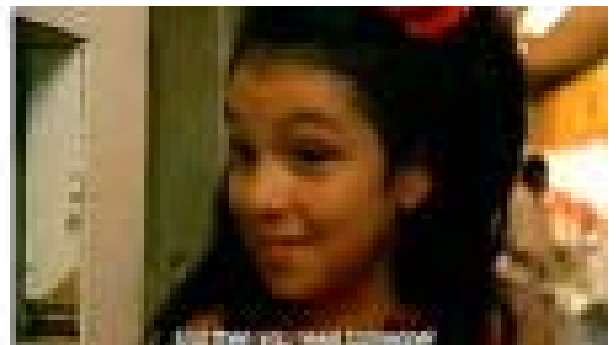
... und Polleke zuzwinkert.



Polleke sinniert der Vorstellung nach ...



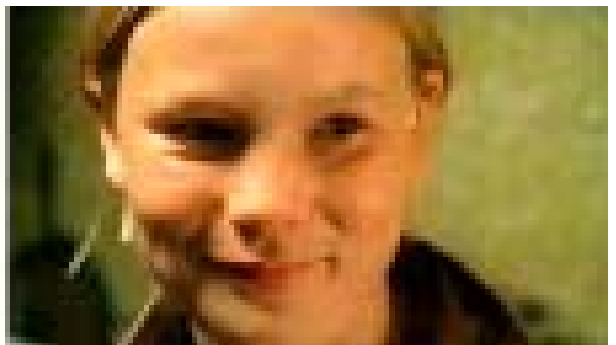
... und dreht sich um.



Drittens, du brauchst jemand anderen!



Polleke denkt nach, und plötzlich fällt ihr etwas dazu ein, was sie zum Lächeln bringt.



Die Sequenz beginnt damit, dass Polleke Consuelo die Situation bereits geschildert hat und nun auf eine Reaktion ihrer Freundin wartet. Caro ist keine gute Freundin, sagt Consuelo und hat für Polleke auch gleich ein Verhaltensmuster bereit: Erstens – sieh ihn nicht mehr an!

Hier erfolgt ein außergewöhnlicher Schnitt zu einer Situation, die nach diesem Gespräch zwischen den Freundinnen geschehen wird. Mimoen klingelt an Pollekes Wohnungstür, mit dem offensichtlichen Vorhaben, sich bei ihr zu entschuldigen. Sie macht die Tür nur auf, um sie ihm gleich wieder vor der Nase zuzuschlagen. Man sieht die geschlossene Wohnungstür zuerst von innen aus Pollekes Perspektive und dann von außen aus Mimoens Perspektive. Die geschlossene Tür hat etwas Endgültiges und beschreibt durch den Perspektivenwechsel eine Zukunft, die beide etwas angeht, nicht nur Polleke allein...

Es folgt ein Schnitt zurück in die Gegenwart des Gesprächs zwischen den beiden Freundinnen. Zweitens, sagt Consuelo, hör ihm nicht mehr zu!

Der nächste Schnitt führt uns in eine Wiederholung der vorherigen Situation. Mimosen klingelt an Pollekes Wohnungstür, sie öffnet ihm, hält sich die Ohren zu und schlägt die Tür mit dem Fuß wieder zu. Dieses Mal bleibt die alleinige Perspektive der geschlossenen Tür aus Pollekes Sicht stehen.

Wieder ein Schnitt zurück in das gegenwärtige Gespräch. Drittens, sagt Consuelo, denk nicht mehr an ihn!

Nach dem nächsten Schnitt sehen wir Fotos von Mimosen auf Pollekes Nachttisch, und Polleke, die im Bett liegt und die Fotos betrachtet. Sie stößt die Bilder vom Nachttisch, hinter dem das Bild einer verschleierte Frau zum Vorschein kommt. Langsam wandelt sich das Gesicht der Frau zu Mimosens Bild, der sich den Schleier vom Gesicht zieht und Polleke zuzwinkert. Polleke betrachtet die Vorstellung traurig, um sich dann abrupt umzudrehen.

Der nächste Schnitt bringt uns wieder zurück in die Gegenwart des Gesprächs und bleibt dort haften. Drittens, sagt Consuelo, du brauchst jemand anderen. Polleke denkt nach, und dabei kommt ihr offensichtlich eine Idee ...

Wir wissen nicht, ob Polleke all diese Situationen letztendlich wirklich erlebt oder ein Teil davon ihrer Vorstellung über den kommenden Ablauf der Geschichte entspricht. Durch das Einbetten der Gegebenheiten in die filmische Klammer des Gesprächs zwischen den Freundinnen entsteht jedoch eine starke Verankerung der Zuschauerin in Pollekes Sichtweise der Situation. Das Thema, um das es hier geht – man könnte sagen, erste Liebe mit allen Höhen und Tiefen – tritt dadurch sehr stark in das emotionale Bewusstsein und erleichtert damit die intellektuelle Erfahrung um die ganze Problematik der Umstände zwischen Polleke und Mimosen.

Eine ähnliche Form der Montage und Schnittfolge wendet die Regisseurin in der Sequenz an, in der Polleke ihre Umgebung davon überzeugen will, dass sie ihren Vater Spiek zu seiner Entziehungskur in die Klinik begleiten muss (50. Filmminute), in der die verschiedenen Argumente verschiedener Menschen in das letztendlich entscheidende Gespräch mit der Mutter eingebettet sind. Auch hier geht es um komplexe emotionale Verflechtungen zwischen den beteiligten Personen, und auch hier hat man als Zuschauerin den Eindruck, den Kampf, den Polleke führt, mit ihr gemeinsam auszufechten.

Auf die gerade behandelte Sequenz folgt ein realer Fortgang der Geschichte: Polleke bandelt mit Tom an, der in der Nähe des Bauernhofes ihrer Großeltern lebt, um Mimosen eifersüchtig zu machen. Und sie hat Erfolg damit.

Ist es euch schon einmal passiert, dass euch ein Freund und eine Freundin auf diese Art hintergangen haben? Was würdet ihr in so einer Situation tun?

Hat Polleke Recht damit, Mimosen links liegen zu lassen, nachdem sie ihn mit Caro im Keller erwischt hat?

Warum, glaubt ihr, hat Mimosen das gemacht, dass er Caro in dieser Situation geküsst hat?

Weshalb, glaubt ihr, ist Mimosen nach seiner Marokkoreise so distanziert zu Polleke? Mag er sie nicht mehr oder hat er andere Probleme?

Glaubt ihr, dass die beiden sich wirklich lieb haben? Was bedeutet wirklich lieb haben für euch?

Was, glaubt ihr, sind die eigentlichen Probleme zwischen Polleke und Mimosen?

Liebe und Glaube im Film

Polleke liebt Mimosen, aber die Beziehung, die sie zu ihm hat, ist nicht die einzige, die ihr wichtig ist. Sie lebt in einem komplizierten und gleichzeitig sehr einfachen Geflecht von Beziehungen zu Menschen, die sie gern hat und die sie gern haben. Oft ist in diesem Zusammenhang im Film von Glaube die Rede.

Da ist Mimosen, der in der Tradition des Islam erzogen wurde und an seinen Gegebenheiten fest hält. Ob er ein gläubiger Muslim ist, wissen wir nicht, aber er geht regelmäßig in die Moschee und „erlernt“ dort das religiöse Verhalten seiner Väter. Polleke dagegen wird von der islamischen Gemeinschaft als „Ungläubige“ abgestempelt, und in der Tat hängt sie auch keinerlei religiösem Glauben an. Sie lässt sich zwar gerne von ihrem Großvater aus der Bibel vorlesen, aber sie sagt selbst, dass sie nicht an Gott glaubt. Sie äußert dies im Zusammenhang mit Spiek, den ihre Großeltern abgeschrieben haben, obwohl er ihr Sohn ist. Ich glaube zwar nicht an Gott, sagt Polleke, aber ich glaube, dass Spiek ein Dichter ist. Nicht nur in diesem Fall hat Polleke die Gabe, an die Menschen zu glauben, die sie liebt. Ihr Verhältnis zu Gott ist nicht abweisend, aber es ist auch kein inneres Bedürfnis. Sie ist bereit, bei einem Essen bei den Großeltern das Tischgebet zu sprechen, und sie zitiert auch gerne den Großvater mit seinem Standardsatz: „Und Gott sah, dass es gut war. Und es war gut.“ Aber es ist eben nur ein Zitat, und das kommt wiederum von einem Menschen, dem Polleke sehr nah steht.

Obwohl Polleke mit Tom auf dem Motorrad mit lautem Karacho etliche Male um die Moschee herum fährt, während Mimosen drinnen seine Rituale erlernt, und sich dadurch eigentlich schon ein wenig über seinen Glauben mokiert, scheint es jedoch, dass der religiöse Unterschied zwischen Polleke und Mimosen nicht der Grund für die Probleme zwischen den beiden ist, obwohl der Großvater bei einem Besuch Pollekes darauf hinweist, dass Mimosen eben Muslim und die Sache deswegen kompliziert ist. Das eigentlich Trennende zwischen den beiden ist nicht der Glaube an einen bestimmten Gott oder das nicht vorhanden sein eines solchen Glaubens, sondern der Glaube an eine bestimmte Lebenshaltung. Als Polleke Mimosen nach seiner Marokkoreise fragt, was los ist, meint er: „Du bist in Marokko berühmt. Jeder spricht über meine blonde holländische Freundin. Und sie sagen: Mimosen wird die Teller waschen, Mimosen wird eine Schürze tragen, Mimosen wird auf die Babys aufpassen, und seine blonde Frau wird tanzen gehen.“ Polleke ist seinen Verwandten nicht unbedingt deshalb ein Dorn im Auge, weil sie nicht muslimisch erzogen wurde, sondern deshalb, weil sie in einer modernen westlichen Tradition aufgewachsen ist und ihre Werte verinnerlicht hat. Dass Polleke nicht verstehen will, warum sie nicht öffentlich mit Mimosen tanzen kann, ist ein gutes Beispiel dafür.

Die Großeltern sind für Polleke wie ein ruhender Fels in der Brandung, auf dem sie aus ihren Problemen auftauchen und sich ausruhen kann. Sie haben ihren Sohn auf gewisse Weise verloren, tragen das aber mit Fassung und versuchen, Polleke im Notfall vor ihm zu schützen. Besonders der Großvater behandelt Polleke mit viel Respekt und achtet ihre eigene Meinung, was seinen Sohn angeht. Beide sind gläubige Christen, aber der Großvater musste erst vom Protestanten zum Katholiken werden, „damit er mit der Großmutter konnte“. „Und dann konnten wir immer noch nicht“, sagt er einmal lachend. Er liest Polleke oft aus der Bibel vor, am Esstisch wird grundsätzlich gebetet, aber es herrscht keine strenge religiöse Atmosphäre auf dem Bauernhof. Man hat eher das Gefühl, dass der philosophische Aspekt der Religion vorherrscht, ein Aspekt, der Polleke interessiert und den sie gerne annimmt.

Zu Spiek hat Polleke ein ganz besonderes Verhältnis. Er ist kein Paradevater, obwohl es klar ist, dass er seine Tochter trotz aller Verantwortungslosigkeit ihr gegenüber sehr lieb hat. Wenn sie traurig ist, tröstet er sie. Wenn sie Probleme hat, versucht er ihr zu helfen. Sie spielen gemeinsam Fußball, fahren mit einander auf dem Motorrad und haben viel Spaß mit einander. Aber er bestiehlt auch ihre Mutter und bringt Polleke dadurch in Schwierigkeiten. Trotzdem liebt Polleke ihren Vater und glaubt in dieser Liebe an ihn. Sie scheut sich auch nicht, ihm die Leviten zu lesen, wenn sie glaubt, dass er es notwendig hat. Und sie ist letztendlich diejenige, die ihn zu der Entziehungskur überredet und ihm damit einen neuen Anfang in seinem Lebensweg ermöglicht. Gegenüber ihrer Mutter, die den Glauben an Spiek schon längst verloren hat, verteidigt Polleke ihren Vater, wo immer sie kann, und nimmt im Notfall auch seine Schuld auf sich.

Als Spiek von seiner Reise nach Tibet zurück kehrt, ist er zu einem gläubigen Buddhisten geworden. Polleke sieht ihm bei seinen Ritualen zu und fühlt sich wieder einmal ausgeschlossen. „Alle Menschen glauben an irgendetwas“, sagt sie, „nur ich nicht.“ Spiek fragt sie, ob sie glaube, dass sie Menschen lieben könne. „Ja“, sagt Polleke nach kurzer Überlegung, aber sehr bestimmt. „Und glaubst du, dass andere Menschen dich lieben?“ fragt Spiek. „Ja“, sagt Polleke. „Siehst du“, sagt Spiek, „dann glaubst du. Es genügt, an die Liebe zu glauben.“

Welche Rolle spielt der Glaube im Film?

Ist das Verhaftetsein in verschiedene Religionen ein Problem zwischen den Menschen im Film?

Was hat der Glaube im Film für einen Stellenwert im Zusammenhang mit der Liebe?

Woran glaubt ihr in eurem Leben?

Haben es Menschen, die an etwas glauben, leichter im Leben?

Kann der Glaube das Leben der Menschen verändern?

Die Regisseurin

Ineke Houtman wurde 1956 geboren, studierte Literaturwissenschaften und wechselte dann an die NFTVA in Amsterdam, wo sie sich auf Kamera und Filmregie spezialisierte. POLLEKE ist ihr erster langer Kinofilm. Davor arbeitete sie als Kamerafrau und als Regisseurin von vorwiegend TV-Kinderproduktionen.

Ein schönes Kinoerlebnis wünscht Ihnen das Team des Internationalen Kinderfilmfestivals!

Martina Lassacher